

5.1 Die Kita Wielstraße, Wermelskirchen

Der Medien-Coach: Anke Lehmann

Kita Wielstraße, Wermelskirchen

Organisation

- Träger: Evangelische Kirchengemeinde
- 65 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren
in 3 Gruppen
- 8 Erzieherinnen
- 1 Praktikantin

„Wir wollen das und sind schon ganz gespannt!“
 Kita-Leitung, Kita Wielstrasse
 Wermelskirchen

Schwerpunkte der Kita

- Papilio-Präventionsprogramm für Kindergärten zur Förderung von sozial-emotionaler Kompetenz

Bisherige Medienerfahrungen

- Bei Projektstart wenig Erfahrungen in der medienpädagogischen Praxis

Mit jeder Kita sieht die Vorbereitung anders aus. Je nach Bedarf gibt es ein bis drei Termine, ein erstes Kennenlernen und ein bis zwei Teamtreffen (→ Kap. 4, S. 46).

Meine Kita steht fest, ich bin dort angekündigt. Während des **ersten Telefonats** mit der Kita-Leiterin sprechen wir über den Projektverlauf und klären die ersten beiden Termine und die Bedingungen:

- An unserem ersten Teamtreffen nimmt das ganze Kita-Team teil und wir planen dafür zwei Stunden ein.
- Den „Schnuppertag“ planen wir eintägig. Auch hier soll möglichst das gesamte Kita-Team teilnehmen.

Um alle „ins Boot zu holen“, ist es sinnvoll, dass das ganze Kita-Team beim Auftakt der gemeinsamen Arbeit dabei ist und für zeitlichen Freiraum im Kita-Alltag gesorgt ist.

Mein erster Besuch im Kindergarten Wielstraße findet während der Mittagszeit statt. Eine Erzieherin führt mich durch die Einrichtung. Das Mittagessen ist gerade beendet, einige Kinder wischen noch die Tische ab, andere putzen sich ihre Zähne und die ganz Schnellen haben sich schon angezogen, um in den Garten zu gehen. Für die Dauer unseres Treffens werden die Kinder von der Jahrespraktikantin und einer Erzieherin aus der Partnereinrichtung betreut.

Inhalte des 1. Teamtreffens

- Gemeinsame Basis schaffen: Alle auf den gleichen Wissensstand im Projekt bringen
- Ressourcen stärken: Wünsche der einzelnen Personen und des Kita-Teams erfragen; Sorgen, Ängste und Unsicherheiten offen ansprechen und eigene Ressourcen entdecken und stärken
- Rahmenbedingungen vor Ort abklären
- Medienwelten der Kinder erkunden
- Projektziele formulieren
- Nächste Schritte planen



Team der Kita Wielstraße
Wermelskirchen

Erstes Teamtreffen – gemeinsame Basis finden

Unser **zweistündiges erstes Teamtreffen** findet im angrenzenden Pfarrsaal der Kirchengemeinde statt. Das ganze Kita-Team – acht Frauen zwischen 20 und 60 Jahren – ist anwesend. Drei „Mediengenerationen“ treffen hier aufeinander und alle sind neugierig.

Da ich alle Vorgespräche ausschließlich mit der Leiterin der Einrichtung geführt habe, stelle ich mich und das Modellprojekt zu Beginn kurz vor. Denn auch, wenn das Kita-Team die Teilnahme am Projekt gemeinsam beschlossen und alle grundsätzliche Informationen hat, ist es gut, dass alle Beteiligten **denselben Wissensstand rund um das Projekt** besitzen.

Das Kita-Team will medienpädagogische Aspekte und damit Medienbildung in das bestehende Konzept integrieren. Was das genau sein kann und wie dies nachhaltig umsetzbar ist, wollen wir gemeinsam herausfinden und dazu eine Strategie entwickeln. Das bedeutet, einen Prozess anzustoßen, an dem alle als Team mitarbeiten. Meine Rolle beschreibe ich als Begleiterin, als Medien-Coach dieses Teamprozesses.

In der Vorstellungsrunde bitte ich jede Erzieherin, ihre ganz individuellen Erwartungen und Wünsche an das Projekt und damit verbundene Fragen zu äußern. Der Wunsch nach unkomplizierter Arbeit mit Medien im Kita-Alltag ist zentral: **Medienerziehung soll sich selbstverständlich und leicht in den Alltag einfügen.**

Natürlich gibt es auch Sorgen, wie beispielsweise, dass Medienerziehung noch mehr Arbeit für den sowieso schon zeitlich dichten Kita-Alltag bedeutet. Gemeinsam überlegen wir, welche Herausforderungen in den geäußerten Bedenken stecken. Das Kita-Team erkennt schnell, dass sich gerade mit Medien und Medienerziehung pädagogische Inhalte und Themen optimal aufgreifen und bearbeiten lassen. Richtig eingesetzt **ergänzen und erleichtern Medien somit den Arbeitsalltag** – zwar nicht ad hoc, doch Schritt für Schritt ist dies möglich.

In einer Partnerbefragung mithilfe von Fragebögen (→ Kap. 7, S. 96 ff.) gehen die Erzieherinnen Fragen der eigenen Mediennutzung, der bisherigen Medienerziehung in der Kita und der Einschätzung der eigenen Medienkompetenz nach:

Medien können den Kita-Alltag erleichtern und bereichern. Dazu gilt es, die eigene Perspektive ein wenig zu verändern und Medien in bestehende Aufgaben einzubinden.

- Welches sind meine drei Lieblingsmedien und wie nutze ich diese?
- Was müssen Kinder im Umgang mit Medien meiner Meinung nach wissen und können?
- Was verstehe ich unter Medienerziehung? Welche medienpädagogischen Projekte habe ich bereits durchgeführt?
- Was für Möglichkeiten und Hemmnisse sehe ich, um mit Medien in unserer Einrichtung zu arbeiten?

Indem die Erzieherinnen sowohl über ihren allgemeinen Umgang mit Medien, als auch über ihre Medienkompetenz im Rahmen ihrer beruflichen Rolle nachdenken, werden **Stärken und Unsicherheiten** deutlich.

Eine junge Erzieherin formuliert ihre Scheu so: „Irgendwie denke ich manchmal, ich werde alt, fühle mich abgehängt. Jedenfalls hab ich noch nie ein Computerspiel gespielt und ich bin auch nicht dauernd im Internet. Und ich sage mir auch immer: ‚Hier im Kindergarten brauchst du das ja nicht.‘ Gleichzeitig weiß ich, dass das so nicht ganz stimmt ... Irgendwie bin ich da aus der Balance.“ Aus dieser Unsicherheit heraus, so berichtet sie weiter, lässt sie lieber ganz die Finger von Medien. Beim weiteren Nachfragen wird dann jedoch deutlich, dass sie schon ganz viel macht: CDs in den Rekorder einlegen, mit dem Kassettenrekorder Aufnahmen machen, fotografieren mit der Digitalkamera. Manche Aufgaben lässt sie gern ihre Familie übernehmen, beispielsweise Fotos auf den Computer zu übertragen. Doch da finden sich im Kita-Team gleich zwei Kolleginnen, die ihr direkt am nächsten Tag zeigen wollen, wie das funktioniert.

Dadurch, dass die Erzieherinnen eigene Vorbehalte und vermeintliche Schwächen offen äußern, macht sich eine gewisse Erleichterung im Raum breit. Es folgt ein angeregtes Gespräch und wir sprechen über **Erfahrungen, persönliche Haltungen und Erkenntnisse**:

- Wo will ich hin?
- Was mache ich schon?
- Wie stehe ich zu Medien und zur Medienerziehung?

Für einen solchen Austausch gibt es im Kita-Alltag sonst wenig Gelegenheit. Dabei ist dies von grundlegender Bedeutung, um Veränderungsprozesse zu ermöglichen.

Nach diesem offenen Austausch ist es leicht, gemeinsam den Begriff „Medienkompetenz“ und seine Bedeutung zu erarbeiten.

Gemeinsam gehen wir den **Medienwelten und Medieninhalten** nach, denen Kinder heute in ihrem Alltag begegnen: Kinder hören Radio und CDs, sie sehen fern oder schauen DVDs, telefonieren, fotografieren und sehen sich selbst auf Fotos, sie surfen und spielen im Internet. Dem Kita-Team ist klar, dass Kinderwelten heute immer auch Medienwelten sind, dass Medien und Medieninhalte allgegenwärtig sind und vielfach und oft selbstverständlich genutzt werden.

Im nächsten Schritt geht es darum, an der eigenen Einstellung zu Medien zu arbeiten: „Wie bewerten wir – jede für sich – diese Mediennutzung?“ Wir diskutieren und kommen zu dem Schluss: All diese Medien erweitern die Erfahrungsmöglichkeiten von Kindern und sind Teil ihrer Kinderkultur. Es gibt nicht „zwei Welten“, eine „Welt ohne Technik“ und eine „Medienwelt“. Denn Kinder haben Erlebnisse mit und ohne Medien und „bauen“ daraus ihren Erfahrungshorizont. Ihre Medienspuren tragen sie auch in den Kindergartenalltag hinein. In diesem Prozess liegen immer wieder neue pädagogische Herausforderungen, die es aufzugreifen gilt.

Wenn sich Erzieherinnen und Erzieher ihrer Medienkompetenz und der im Team bewusst werden, gewinnen sie Vertrauen. Der Medien-Coach macht sich laufend Notizen und hebt diesen „Schatz“ mit gezielten Fragen.

In einer offenen Diskussion über die „Medien der Kinder“ erkennt das Kita-Team: Medien sind Teil der Kinderkultur und erweitern ihren Erfahrungshorizont.

Nach unserem anregenden Austausch formulieren wir die **Projektziele**. Auf dem Flipchart halten wir unter der Überschrift „Wo wollen wir hin?“ fest:

- Medienbildung ist Teil des Kindergartenkonzepts.
- Wir integrieren Mediennutzung und Medienerziehung in den Kita-Alltag!
- Wir arbeiten mit Eltern zusammen, sorgen für Austausch und damit für einen Zugang zum Thema „medienpädagogische Arbeit“, um den Kindern einen sinnvollen Umgang mit Medien zu ermöglichen.
- Wir fördern die Medienkompetenz und Sicherheit der Erzieherinnen.
- Wir finden eine „Balance“ zwischen unserer heutigen Arbeit und dem Medieneinsatz.

Die Schwerpunkte des Schnuppertages sind je nach Zielen und Bedarf des Kita-Teams verschieden (→ Kap. 4, S. 47 f.).

Abschließend treffen wir Vereinbarungen für die **inhaltlichen Schwerpunkte des „Schnuppertages“**, der bereits in zehn Tagen stattfinden wird. Es soll um Medienerziehung sowohl ohne Medien als auch mit Medien wie Video, Fotos, Audio und Arbeiten mit dem Computer sowie Elternarbeit gehen. Wir wählen dazu einen Samstag von 9 bis 17 Uhr. Somit erübrigt sich auch ein Schließungstag der Einrichtung.

Auch die Auswahl der Räume ist wichtig: In welchem Raum findet unser Fortbildungstag statt? Die Atmosphäre soll stimmen.

Zur **Vorbereitung des „Schnuppertages“** verteilen wir verbindlich ein paar Hausaufgaben:

- Informationsmaterial zur Medienerziehung recherchieren.
- Einen Projektordner anlegen und eine Regalecke für Medienmaterial vorbereiten.
- In der Kita vorhandene Geräte auf ihre Tauglichkeit überprüfen.
- Nach „Medienpartnerinnen und -partnern“ in der Stadt und im Kreis Ausschau halten.

Falls Mediengeräte fehlen: Im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ gab es einen Technikoffen. Alternativ: Lokale Medienzentren können Geräte leihweise kostenlos zur Verfügung stellen.

Wir haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Darüber bin ich sehr froh. Denn **mit dem Mut des Kita-Teams bei unserem ersten Treffen steht und fällt meine weitere Begleitung des Kita-Teams**. Wir haben uns kennengelernt, und die Erzieherinnen haben sich aufeinander und auf das Thema eingelassen. Jetzt sind alle für den „Schnuppertag“ motiviert.

Nach meinen Eindrücken und den Vereinbarungen mit der Gruppe hilft es mir, ein Ablaufprotokoll und meine Einschätzungen aufzuschreiben. Auf dieser Grundlage überlege ich, welche Angebote und Methoden sich für unseren „Schnuppertag“ anbieten.

Dem Kita-Team sende ich unsere Projektziele, die verbindlichen „Hausaufgaben“ sowie organisatorische Hinweise für das nächste Treffen per E-Mail zu.

Auf dem Programm des Schnuppertages stehen:

- Wie gehen wir mit Fernseherlebnissen der Kinder um?
- Wie nutzen und/oder gestalten wir Fotos und Videos mit den Kindern?
- Wie nutzen und/oder gestalten wir Hörspiele mit den Kindern?
- Wie setzen wir Computer im Kita-Alltag für unsere Themen mit den Kindern ein?
- Wie arbeiten wir mit Eltern zusammen?



Schnuppertag – Medien einfach ausprobieren

An einem Samstagmorgen treffen wir uns zu unserem „**Schnuppertag**“. Gemeinsam haben wir Mediengeräte in unseren Seminarraum geschafft, die in der Kita zur Verfügung stehen: Einen Fernseher, einen DVD-Player, einen Tageslichtprojektor, Digitalkameras der Erzieherinnen, einen Kassettenrekorder und einen CD-Player.

Laptop und Beamer bringe ich mit und bitte eine Erzieherin, diese zu verbinden und die Audio-boxen zu verkabeln. Währenddessen lege ich auf einer Fensterbank einige Bücher und Broschüren aus und hänge ein Plakat mit dem Tagesüberblick auf. Eine Erzieherin, die sich mit ihrer Digitalkamera beschäftigt, frage ich, ob sie im Laufe des Tages unsere Arbeiten mit Fotos dokumentieren kann. Sie nimmt den Auftrag gern an. Dass in diesem Raum heute etwas passieren wird, lässt sich jetzt deutlich sehen: Ein ganzer Tag steht uns zur Verfügung, alle machen von Beginn an mit und haben etwas für ein kleines Mittagsbuffet mitgebracht. Der Schnuppertag kann beginnen.

Zu Beginn spüren wir der **eigenen Medienbiografie** nach und hören die Titelmelodien verschiedener Fernsehsendungen: Von Bonanza und Flipper über Biene Maja, der Sesamstrasse und der Sendung mit der Maus bis hin zu Captain Future. „Was war das noch mal? Ach ja ...!“ Jede Erzieherin malt danach eine Fernsehheldin oder einen Fernsehheld ihrer Kindheit. Alle Gemälde kommen an unsere „Medienhelden/-innen-Wäscheleine“. Schon bald schwelgen alle in Erinnerungen und sie erzählen, wann sie was im Fernsehen gesehen haben und was sie daran so fasziniert hat. Fernsehen prägt – und wie!

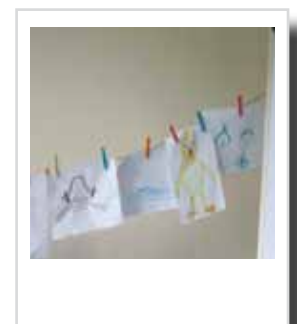
Und was gucken die Kinder heute?

Mithilfe der Internetseiten verschiedener Fernsehsender verschaffen wir uns einen Überblick über die **aktuellen Fernsehheldinnen und -helden der Kinder** und lernen die Medienwelt der Kinder kennen.

Wir ergründen, welche Erziehungsstile in den jeweiligen Sendungen vertreten werden und überlegen, wie sich die **Fernseherlebnisse der Kinder auch als Gesprächsanlässe**, beispielsweise zur Sprachförderung, nutzen lassen.

Bevor wir uns an die Technik machen, stelle ich dem Kita-Team einige Erfahrungswerte der Medienforschung zum Thema „Wie Kinder fernsehen“ vor.

.....
Fernsehen als Gesprächs-
grundlage mit Kindern?
Erzieherinnen und Erzieher
entdecken dieses Thema,
wenn sie an ihre eigene
Medienbiografie denken.



Unsere Medienhelden/-innen-
Wäscheleine

Medienforschung – wie Kinder fernsehen

Weinen, lachen, Ohren zuhalten, aufspringen und den Fernseher anschreien:

- Kinder sehen anders fern als Erwachsene. Sie „erleben“ es. Fernsehen ist für Vorschulkinder ein emotionales Medium, das sie ganzheitlich empfinden – und noch nicht rational verstehen.
- Ihre Verstehensleistungen sind von ihren entwicklungspsychologischen Voraussetzungen abhängig. Sie sind zentriert auf die eigene Perspektive und in ihrem linearen Denken noch nicht fähig, einmal gemachte Denkschritte wieder umzukehren.
- Kleine Kinder brauchen eine einfache Dramaturgie. Komplexe Haupt- und Nebenhandlungen können sie noch nicht verfolgen.
- Kinder müssen Empathie erst noch lernen; sie erkennen nur emotionale Äußerungen, die ihnen auch bekannt sind, beispielsweise nach dem „Gut-Böse-Schema“.
- Ihnen ist eine Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität noch nicht möglich, eine Zeichentrickfigur erscheint ihnen genauso „real“ wie echte Personen.
- Kinder wissen noch nicht, dass Fernsehen – ebenso wie Filme und Computerspiele – „gemacht“ ist und nicht real existiert. Die Distanz zum Bildschirmgeschehen will erst gelernt sein.

.....
Ob und wie viel Technik zum Einsatz kommt, bestimmt das Kita-Team. Denn: Über Medien lässt sich mit den Kindern auch einfach reden (→ Kap. 4, S. 47, Medienhäppchen ausprobieren).

Bei unserem ersten Teamtreffen (→ dieses Kap., S. 52 f.) hat sich das Kita-Team gewünscht, dass wir **verschiedene Mediengeräte ausprobieren**: Digital- und Videokamera, MP3-Rekorder und der Computer sollen zum Einsatz kommen. Aber warum? Was wollen wir in der aktiven Medienarbeit mit den Kindern bewirken? Nach kurzer Diskussion ist dem Kita-Team klar: Wir möchten

- unsere pädagogische Arbeit mithilfe von Medien unterstützen,
- einen **bewussten und kritischen Umgang** der Kinder mit Medien fördern und
- dazu wollen wir mit **aktiven medienpädagogischen Angeboten** vor allem die Sinne der Kinder sensibilisieren und die **Beobachtung von Phänomenen** unterstützen.

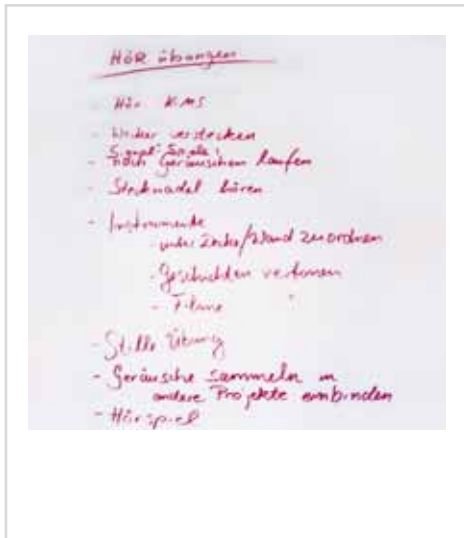
Hierzu sammeln wir Ideen

- wie sich „altbekannte“ **Sinnes- und Wahrnehmungsspiele** mit Mediengeräten unterstützen lassen und
- sich ihre langjährigen „analogen“ Erfahrungen wunderbar nutzen lassen und mithilfe von Technik **neue Einsatz-, Spiel- und Fördermöglichkeiten** entstehen.

.....
Das ganze Kita-Team sucht sich die Mediengeräte aus, die zu ihren Themen mit den Kindern passen. Das motiviert sie und nimmt ihnen die mögliche Befangenheit.

Nach einer Frühstückspause, in der eine Erzieherin unsere Flipcharts abfotografiert, machen wir uns in Kleingruppen daran, alle Geräte einzuschalten, zu verkabeln und anzuschließen. Eine gewisse Vorsicht ist hier noch zu sehen. Da wir jedoch genügend Geräte im Raum haben und sich alle gegenseitig helfen, trauen sich nach und nach alle ans Werk und **probieren einfach aus**.

Im ganzen Raum entstehen auf diese Weise **für verschiedene Aufgaben kleine „Technikinseln oder -stationen“**. Für diese Stationen mache ich konkrete Angebote: Wir arbeiten in Kleingruppen weiter, zwei zur Audioarbeit und zwei zur Videoarbeit.



Sammlung von Hörübungen mit Kindern, die sich medial unterstützen lassen



Sammlung von Sehübungen mit Kindern, die sich medial unterstützen lassen

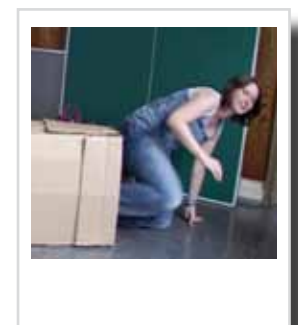
- Vier Erzieherinnen machen sich mit dem MP3-Rekorder vertraut: Wie funktioniert dieser? Zwei von ihnen laufen in der Kita umher und sammeln **Töne** für ein Geräuscherästel. Die beiden anderen setzen sich an den Laptop: Sie wollen ein Programm zur Tonbearbeitung (Audacity) (→ Anhang, S. 95) ausprobieren, um ggf. ein eigenes Hörspiel mit den Kindern zu erstellen. Dazu erkläre ich die Grundfunktionen, wir legen gemeinsam ein Projekt an und importieren Sprache und Musik. Das dauert nicht viel länger als fünf Minuten.
- Die Erzieherinnen, die sich mit dem Thema „**Video**“ beschäftigen, stehen etwas ratlos vor der Videokamera. Sie wollen eine „Liveübertragung“ des Kamerabildes auf den Fernsehbildschirm bringen. Das Kabel ist richtig angebracht, nur der richtige Kanal am Fernseher ist noch nicht gewählt. Als es technisch klappt, ist die Befangenheit erst groß, mit dem Filmen zu beginnen. Also bringe ich etwas Humor in die Sache, trete selber vor die Kamera und spreche abstruse Kita-Nachrichten. Das lockert die Atmosphäre auf und hilft den Erzieherinnen, Hemmungen abzubauen, die sich nun im Anschluss gegenseitig aus verschiedenen Kameraeinstellungen und aus verschiedenen Perspektiven filmen.
- Zwei weitere Erzieherinnen sind unterwegs, um **Bilderrästel** mit der Digitalkamera zu erstellen und nutzen dazu verschiedene Zoomeinstellungen: nah dran, weit weg.

Nach etwa einer halben Stunde treffen wir uns alle am großen Tisch, um die Ergebnisse aller Gruppen anzusehen. Das braucht etwas Zeit, denn zwei Gruppen wollen ihre Ergebnisse erst auf den Laptop übertragen. Dabei zeigt sich wieder, dass sich die Erzieherinnen ganz selbstverständlich untereinander helfen. Ich beobachte das Ganze, halte mich eher im Hintergrund, gebe hier und da Tipps und ermuntere dazu, selbst auszuprobieren.

Als wir alle Ergebnisse angesehen haben und ich nach den Erfahrungen frage, ist bei vielen der Stolz groß und vor allem: Alle trauen sich zu, die eben ausprobierten Übungen auch mit Kindern zu machen.

Mit dem nächsten Schritt Sorge ich für einen „Aha-Effekt“ bei den Erzieherinnen: Ein **Stopptrick**¹²-**Film** lässt sich ganz leicht auch ohne Nachbearbeitung drehen. Und: Mit Videos lässt sich ganz leicht „lügen“. Unser Stopptrick-Film „Alle im Karton“ wird zu einem einzigartigen Dokument eines außergewöhnlichen Teamtages.

Hilfe zur Selbsthilfe – ein Medien-Coach steht dem Kita-Team zur Seite, beobachtet, motiviert zum Selbermachen und unterstützt dort, wo Bedarf ist.



Der Stopptrick-Film „Alle im Karton“

Videoarbeit kann ganz leicht und wirkungsvoll sein – beispielsweise mit dem „Stopptrick“.

Während der Mittagspause tauschen wir uns weiter über die Wirkung von Filmen aus. Dabei wird deutlich, dass viele im Team zur **Medienkritik** fähig sind. Denn: Sie bewerten ständig, wen und was sie im Fernsehen sehen, im Radio hören oder im Internet lesen. Wichtig ist, sich Zeit zur Reflexion zu nehmen, um die jeweilige Intention der Medienmacher zu durchschauen. Über dieses Thema diskutieren wir auch. Einige Erzieherinnen spielen parallel mit einer Wii-Spielekonsole Bowling, die eine Erzieherin mitgebracht hat.

Technik in Kinderhand ist kein Risiko. Regeln bei der Gerätenutzung lassen sich am besten mit den Kindergruppen individuell erarbeiten.

Im Anschluss an die Mittagspause wird geknipst! In Kleingruppen schwärmt das Kita-Team mit Digitalkameras aus, um alles Mögliche in der Kita einzufangen: beispielweise eine **Bilderreihe** zu allem, was blau ist. Bisher gibt es keine eigene Kamera der Einrichtung und alle Dokumentationen werden mit privaten Geräten gemacht. Dabei kann Technik leicht in Kinderhände gegeben werden, denn in meiner mehr als zehn Jahre langen Foto- und Videoarbeit mit Kindern wurde erst ein einziges Mal eine Kamera beschädigt – und zwar, weil ich diejenige war, die sie fallen ließ.

„Das ist super, das mache ich nächste Woche direkt mit meinen Großen. Warum haben wir das nicht schon immer gemacht?“

Nach der Fotosafari probieren wir alle möglichen Dinge mit den Kameras aus, die sich ganz leicht mit den Kindern umsetzen lassen: **Bildreihen, Bilderrätsel und Porträts**. Um die Fotos am Computer Schritt für Schritt zu bearbeiten, verkabeln wir zunächst gemeinsam die Kamera mit dem Laptop, den ich mitgebracht habe. Eine Erzieherin setzt sich danach an den Laptop und zeigt Schritt für Schritt, wie sich Fotos in den Computer importieren und mit Bildbearbeitungsprogrammen wie Paint oder Picasa (→ Anhang, S. 95) öffnen lassen.

Erzieherin, Kita Wielstrasse Wermelskirchen

Dadurch, dass das Bild per Beamer an die Wand geworfen wird, bekommen alle jeden Schritt genau mit. Während alle zuschauen, achte ich darauf, dass jeder Schritt beschrieben und kommentiert wird: Was tun wir wozu?

Unter großem Gelächter entstehen mit Paint schön **verfremdete Porträts**, aus denen wir **Diashows** erstellen und diese mit Musik unterlegen.

Besonders bei dieser Fotopraxisarbeit begeistern sich die Kolleginnen gegenseitig und zeigen ihren Mut und ihre Neugier. Mir wird hier deutlich, welches „Kompetenzgefälle“ es im Kita-Team bei der Benutzung des Computers gibt und ich richte dementsprechend meine folgenden Aufgabenstellungen daran aus, einen **individuellen Lernfortschritt aller Erzieherinnen** zu ermöglichen: Es gibt eher spielerische, eher inhaltsbezogene und eher strukturelle Angebote.

Das Kita-Team möchte gerne die Möglichkeit haben, auch mit den Kindern am Computer zu arbeiten. Bisher gibt es in der Einrichtung aber nur einen Büorechner, an dem keine Kinder arbeiten sollen.

Wir überlegen, warum überhaupt Computer- und Medienarbeit in der Kita stattfinden soll. Die Erzieherinnen wissen, dass nicht alle Kinder zu Hause die Möglichkeit haben, den Umgang mit dem Computer und anderen Medien kennenzulernen. Deshalb wollen sie allen **Kindern die Chance bieten, sich kreativ, vielseitig und kritisch mit Medien auseinanderzusetzen**.

Wir teilen uns wieder in drei Gruppen auf, um die **Möglichkeiten der Computerarbeit** in der Kita auszuloten:

- Gruppe 1 arbeitet weiter am Laptop und übt **Bildbearbeitung** und den Umgang mit Programmen wie Paint, Picasa und Movie Maker (→ Anhang, S. 95).

- Gruppe 2 setzt sich an den Büorechner und macht eine Internetrecherche zu **Computer-Lernprogrammen und Onlinespielen**. Über einige Lernprogramme hat sich die Leiterin bereits informiert, jetzt möchte sie mit Kolleginnen darüber beraten. Ich gebe der Gruppe weitere Surftipps.



Auf Fotosafari:
„Alles, was blau ist.“

-
- Gruppe 3, die ich begleite, widmet sich der **Grundlagen- und Konzeptarbeit**. Gemeinsam
 - machen wir eine Bestandsaufnahme der Situation vor Ort: Konzepte, Inhalte und technische Geräte.
 - formulieren wir die Bedürfnisse und Kriterien für die Medienerziehung im Kindergarten Wielstraße.
 - schreiben wir auf, welche Voraussetzungen notwendig sind und erarbeiten so einen konkreten „Fahrplan“: „Wer macht was, wie und bis wann?“:
 - den sogenannten „Medienraum“ aufräumen, Platz schaffen und Gerümpel entsorgen.
 - Laptop beschaffen und dazu Freunde fragen, Elternaushang machen, Geschäftsleute anrufen u. a.
 - verlässlichen Servicepartner suchen, der den PC einrichten und in der Folge dann auch pflegen kann. Eltern? Das Geschäft gegenüber? Bekannte?
 - im Team über den Einsatz des Computers und über weitere anzuschaffende Technik wie das Easi-Speak-Mikrofon¹³, Foto- oder Videokamera bei der nächsten Teamsitzung entscheiden.

.....

Je nach Vorkenntnissen und Interesse sehen die Aufgaben unterschiedlich aus: spielerische, inhaltliche und strukturelle Angebote.

Für den Nachmittag hatten wir geplant, ausführlich über die **Zusammenarbeit mit Eltern in Sachen Medienerziehung** zu sprechen. Aus Zeitgründen verzichteten wir darauf, vereinbaren dazu jedoch gleich das weitere Vorgehen: Eine Erzieherin erklärt sich bereit, sich bis zur nächsten Teamsitzung einen Überblick über Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Eltern zu verschaffen und selber darüber zu berichten. Um sie dabei zu unterstützen, gebe ich ihr Broschüren und Internetadressen an die Hand.

.....

Thementage und Elternabende sind dazu ideal, um Eltern ins Boot zu holen und um im Thema „Medienerziehung“ an einem Strang zu ziehen.

Zum Abschluss des „Schnuppertages“ überlegen wir gemeinsam, wie das Projekt weiter verlaufen soll:

- Wie **dokumentieren** wir das Projekt? Eine Erzieherin hat dazu bereits einen Ordner „Medienerziehung“ mit einem Register angelegt, das zunächst nach „Infos, Thementagen, Audio, Foto, Video und Computer“ unterteilt ist. Hier sammelt das Kita-Team ab sofort alle Informationen, Materialien und Dokumentationen. Dieser Ordner ist für alle zugänglich.
- Wer macht welche **Thementage** mit welchen Kindern und mit meiner Unterstützung? Dazu vereinbaren wir schon jetzt Termine:
 - Thementag Video: Stopptricks und Reportage mit dem Thema „Schulanfänger“ drehen.
 - Thementag Audio – Hörspiele erstellen.
 - Teamsitzung – Arbeiten am pädagogischen Konzept der Kita.
 - Thementag Foto- und Computerarbeit – Fotos am Computer gestalten.

.....

Konkrete Vereinbarungen schaffen Verbindlichkeit und sorgen für Kontinuität.

Mit dem Planungsbogen halten wir grob fest, wer welches Projekt durchführt, wer es vorbereitet und welche Materialien wir dazu benötigen. Entsprechende Änderungen tragen die Erzieherinnen hier bei Bedarf nach.

Danach verabreden wir die konkreten Schritte für die nächsten Tage:

- Eigene Praxisarbeiten in den Gruppen zum Thema „Fernsehen“ in der kommenden Woche ausprobieren.
- Für unseren ersten Thementag das pädagogische Ziel formulieren.

In der **Feedback-Runde** des Tages berichten die Erzieherinnen, dass

- ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit Mediengeräten gewachsen ist,
- sie deutlich konkretere Vorstellungen davon haben, was Medienerziehung in der Kita bedeutet,
- sie ihre eigenen Vermittlungsfähigkeiten jetzt besser einschätzen können.

Grundsätzlich gibt es einen Beschluss des Kita-Teams, die Mehrheit steht: „Wir wollen Medienerziehung machen, hier soll sich etwas verändern!“

Heute haben wir konkrete Neuerungen und Veränderungen angestoßen. Dabei sind neben Fakten und Notwendigkeiten auch **soziale Fragen des Kita-Teams** aufgetaucht, die eine große Rolle spielen:

Offenheit ist wichtig, denn Veränderungen beeinflussen die Gruppendynamik im Team und erfordern neue Rollen.

Alle Teammitglieder begegnen sich insgesamt **respektvoll** und aufmerksam, und es besteht die Bereitschaft, sich gegenseitig Know-how zu vermitteln.

Bei dem neuen Thema „Medienerziehung“ sind nicht alle gleich aktiv, engagiert und offen: **Rollen** sind neu zu finden, Fragen der **Gruppendynamik im Team** zu lösen. Ich frage dazu ganz offen, wie wir Fragen begegnen wollen.

Um dem **Veränderungsprozess** Raum zu geben, gibt es schließlich auf Anregung zweier Erzieherinnen eine verbindliche Verabredung: Ab jetzt sollen in jeder zweiten Teamsitzung zwei Stunden der Medienerziehung gewidmet werden.

Bis zu unserem nächsten Thementag vergehen vier Wochen, in denen ich mit der Kita in **ständigem Kontakt** bleibe – mit drei der Erzieherinnen telefoniere und maile ich mehrfach, beim Technikkauf berate ich und frage nach einzelnen Punkten des vereinbarten „Fahrplans“.

Zwei Erzieherinnen sind besonders aktiv und haben gemeinsam mit der Kita-Leiterin eine Videokamera, einen digitalen Bilderrahmen und ein Easi-Speak-Mikrofon angeschafft und sich mit der Technik vertraut gemacht. Ein Laptop ist ausgesucht und bestellt.

Für mich als Medien-Coach sind meine **persönliche Reflexion** und mein **Protokoll** nach dem Schnupper-tag eine wichtige Grundlage, um das Team in der weiteren Zusammenarbeit individuell zu unterstützen.



Thementage – Medien mit den Kindern im Kita-Alltag erleben

Unser Ziel für den **Thementag „Video“** lautet: „Die Kinder lernen, dass Fernsehen ‚gemacht‘ ist und tricksen kann. Und alle sollen dabei Spaß haben.“ Deshalb stehen verschiedene **Spiele mit der Kamera** auf dem Programm:

- Eine **„Liveübertragung“**, bei der sich alle Kinder selbst im „Fernsehen“ sehen und Spiele mit Zoom und Perspektive machen.
- Ein **„eigenes Fernsehprogramm“**, in dem einzelne Kinder eine Geschichte erzählen oder singen.
- Ein **Stopptrick**, bei dem alle Kinder in einer Regentonnen verschwinden.

Gemeinsam haben wir den Thementag „Video“ gut geplant und das Kita-Team hat alles Notwendige vorbereitet und organisiert:

- Die Absprachen im Team sind klar.
- Alle Erzieherinnen und Kinder nehmen teil – zunächst gruppenweise nacheinander, dann gemeinsam.
- Die Erzieherinnen bauen die Technik selbst auf.
- Der Turnraum ist als „Fernsehstudio“ ausgestattet: mit Kamera, Licht und Panoramabildkulisse.
- Der ganze Vormittag steht uns zur Verfügung.
- Die Leiterin hat für Verstärkung durch Praktikantinnen in den Gruppen gesorgt. So können sich zwei der Erzieherinnen ganz diesem Thementag widmen: Sie sind verantwortlich und haben den ganzen Vormittag Zeit für das Projekt. Als „Medienexpertinnen“ können sie ihre Kolleginnen unterstützen und sie im Umgang mit der Kamera einweisen.

Bei so viel Engagement besteht meine Rolle als Medien-Coach vor allem darin, zu motivieren und Mut zu machen.

Manche Erzieherinnen sind bei der praktischen Arbeit mit der Kamera recht zurückhaltend, die meisten setzen jedoch vorgeschlagene Methoden sofort um: Beim Stopptrick beispielsweise wetten sie mithilfe einer Handpuppe mit den Kindern, dass alle in die Tonne passen. So tasten sich die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern in der Videoarbeit vor.

Einige Kinder interviewen sich gegenseitig mit der Kamera. Ich leite zwei Erzieherinnen an, mit den Kindern die **wichtigsten Regeln für die Kamera- und Mikrophonbenutzung** zu erarbeiten.

Zum Abschluss des „Fernsehstudio-Vormittages“ bitten wir alle Kinder ins **„Kino“** und sehen uns den gemeinsam produzierten Stopptrick an. Dabei helfe ich den Erzieherinnen, die Reaktionen der Kinder aufzugreifen. „Da waren wir nicht ‚in Wirklich‘ alle in der Tonne drin“, ruft ein Junge. Mithilfe der Handpuppe locke ich daraufhin die Kinder aus der Reserve und behaupte, dass man es doch da im Film sieht, dass alle Kinder in der Tonne waren und bitte sie, mir dies doch jetzt zu erklären. Das setzt eine **Diskussion** unter den Kindern in Gang und auch einige Erzieherinnen bringen sich ein, bis den Kindern ganz klar ist, wie wir den Trick zu Stande bekommen haben.

In unserer Teambesprechung tauschen wir uns in einer **Reflexionsrunde** dazu aus, wie die Erzieherinnen ihre eigenen Vermittlungsfähigkeiten in der Medienerziehung einschätzen und welche Erkenntnisse sie gewonnen haben. Alle Erzieherinnen sind sich einig: Indem sie selbst mit Medien gearbeitet haben, ist ihnen bewusst geworden, worauf zu achten ist und was die Kinder in welchem Moment begreifen und sie haben Sicherheit im Umgang mit Medien gewonnen.

Thementag „Video“

Vormittags

(10 bis 13 Uhr):
Kinder simulieren eine „Live-Übertragung“, erstellen ein „eigenes Fernsehprogramm“ und machen einen Stopptrick. Ergebnisse im „Kino“ ansehen

Mittags

(13 bis 14 Uhr):
Teamsitzung – Einschätzung, Erkenntnisse, nächste Schritte



Mit einem Pappfernseher lassen sich Medienthemen thematisieren

Es ist sinnvoll, den Kindern klare Regeln für den Umgang mit der Kamera zu geben.

Indem sie selber Videos machen, erkennen die Kinder, dass im Fernsehen „getrickst“ wird.

Der Gedanke, dass sich das Team selbst für ein „neues Zeitalter in der Kita“ entscheidet und dies gemeinsam umsetzt, hat sich in diesem ersten Thementag deutlich widerspiegelt: Das Team hat sich buchstäblich auf den Weg gemacht.

Als Medien-Coach Sorge ich dafür, dass das Team den **sicheren Rahmen** hat, um entspannt zu lernen und eigene Ideen in Sachen „Medienerziehung“ umzusetzen und zu verankern. Dabei gebe ich Struktur und Sorge für Motivation.

Gemeinsam verabreden wir die **weiteren Schritte**:

- Neuen Laptop einrichten und Software ausprobieren.
- Für regelmäßigen Austausch im Team sorgen und gegenseitige Hilfestellung geben.
- Ideen für Methoden sammeln und im Alltag ausprobieren.

Es ist sinnvoll, die Praxistage so zu legen, dass sie aufeinander aufbauen können – möglichst nah beieinander mit denselben Gruppen.

Bis zu unserem nächsten Thementag dauert es zwei Monate: Viel zu lange, da sind wir uns alle einig. Das Kindergartenjahr geht zu Ende, die Sommerferien beginnen. Das ist kein guter Zeitpunkt, um ein Projekt zu beginnen, in dem das ganze Team mitarbeiten will: Die großen Kinder werden in die Schule entlassen, neue Kinder und neue Eltern kommen. Mit diesen Veränderungen ist das Team sehr ausgelastet. Trotzdem verabrede ich mit zwei Kolleginnen, was wir dort vorhaben.

In der Zwischenzeit hat sich die Kita einen eigenen Computer zur medienpädagogischen Arbeit in den Gruppen angeschafft. Im Vorfeld meines nächsten Besuches habe ich mit Telefonaten und per E-Mail geholfen, verschiedene Programme zu installieren.

Thementag „Audio“

Vormittags
(10 bis 13 Uhr):
Kinder erstellen eine Klanggeschichte;
Training eines Audio-Schnittprogramms für eine Erzieherin

Mittags
(13 bis 14 Uhr):
Teamsitzung –
aktuellen Stand im Projekt abstimmen

Für unseren **Thementag „Audio“** haben wir drei Punkte verabredet:

- Einen Praxisvormittag mit den größeren Kindern der Einrichtung, bei dem eine **Klanggeschichte** entstehen soll,
- Ein Training für eine Erzieherin, um das **Audio-Schnittprogramm** „Audacity“ zu bedienen und sie bei einzelnen Fragen zur Einrichtung des neuen Laptops zu unterstützen und
- Ein Treffen mit dem ganzen Kita-Team.

Als Medien-Coach halte ich alle meine Beobachtungen und Vereinbarungen in einem Protokoll fest:



Auszüge eines Protokolls nach einem Praxistag in der Kita Wielstraße, Wermelskirchen

Nach der praktischen Arbeit kommt das gesamte Team der Kita im Rahmen einer Teamsitzung zusammen. Wir hören gemeinsam ein Stück aus der gerade entstandenen Klanggeschichte und blättern im **Medienordner**, in dem Notizen zu allen bisher ausprobierten Methoden abgeheftet sind. Außerdem lesen wir noch einmal die vor Monaten vereinbarten **Projektziele**. Diese erneute Reflexion nutzen wir, um **erste Formulierungen für das Konzept der Kita Wielstraße** zu finden und zu notieren. Es gibt auch eine kritische Stimme zum Einsatz des Computers in der Kita. Hier gilt es, diese anzuhören, aufzunehmen und gemeinsam zu überlegen, welche Einsatz- und Lernmöglichkeiten sich damit für die Kinder ergeben.

Zwei Erzieherinnen des Kita-Teams wollen zukünftig **„Medienexpertinnen“** sein. Die Kita-Leiterin unterstützt dieses Engagement und bietet dazu den nötigen Raum:

- sie räumt „Medienübungszeiten“ ein,
- sorgt für die Ressourcen und
- nimmt Kontakt zu möglichen Medienpartnern in der Gemeinde auf.

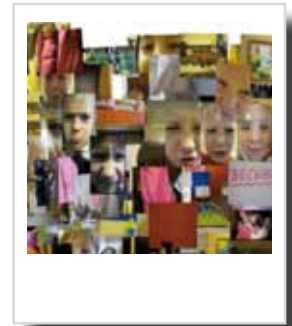
An unserem **Thementag „Foto- und Computerarbeit“** gehen wir wie folgt vor:

- Kinder sammeln in Kleingruppen zu zweit oder zu dritt **Fotoreihen** in der ganzen Kita: ihre Lieblingsfarben, -formen und -tiere.
- Eine Gruppe knipst **„Gefühlsporträts“**: Wie sehen wir aus, wenn wir fröhlich, wütend oder traurig sind?
- Anschließend leiten die Erzieherinnen die Kinder an, die Bilder von der Kamera in den Computer zu importieren: Einige Kinder legen Speicherkarten ein, schließen USB-Kabel an und erstellen danach Diashows.

Je nach Bedarf unterstütze ich Kinder und Erzieherinnen, übernehme aber nicht die Bedienung der Technik!

In unserer anschließenden **Teamsitzung** tauschen wir uns über den Verlauf des Projekts aus. Hier geht es um folgende Punkte:

- Projektziele reflektieren: Was hat sich seit unserem letzten Treffen verändert?
 - Medien sind Teil des Kita-Profiles (→ dieses Kap., S. 66).
 - Medien und Medienerziehung sind bereits im Kita-Alltag integriert:
 - Das Kita-Team hat ganz neue Sachen im Alltag ausprobiert und neue Möglichkeiten für seine Arbeit entdeckt.
 - Zeitplanung ist wichtig: Zu Beginn des Kindergartenjahres ist das Lernen im Kita-Team fast unmöglich.
 - Nach einem Einbruch in der Kita – fast alle Mediengeräte wurden entwendet – läuft die Medienerziehung wieder verstärkt ohne technische Geräte.
 - Das Fazit: Eine echte Veränderung zu mehr Medienerziehung im Kita-Alltag.
 - Zugang zu Eltern und Zusammenarbeit:
 - Ist noch „ungeordnet“ und bisher kein aktiver Zugang: Erzieherinnen haben Eltern eher in Tür- und Angelgesprächen angesprochen.
 - Ein Elternabend mit der Initiative „Eltern+Medien“ ist geplant.



Eine Collage entsteht während des Praxistages „Foto- und Computerarbeit“

Thementag „Foto- und Computerarbeit“

Vormittags

(10 bis 13 Uhr):
Kinder machen Fotos in der Kita und erstellen Diashows

Mittags

(13 bis 14 Uhr):
Teamsitzung – aktuellen Stand im Projekt abstimmen und auf den Nachmittag vorbereiten (Praktikantinnen betreuen die Kinder)

Nachmittags

(14 bis 17 Uhr):
➤ Fotos und Filme am Computer bearbeiten und Bilderreihen und Trickfilme erstellen
➤ Erlebtes reflektieren und weiteres Vorgehen abstimmen

- Medienkompetenz und Sicherheit der Erzieherinnen:
 - Diese hat sich deutlich weiterentwickelt. Oft fehlt jedoch die Zeit, um sich noch tiefer mit Medienthemen auseinanderzusetzen.
 - Zwei Kolleginnen sind „Medienexpertinnen“ und nehmen am Fortbildungsangebot „Medienqualifizierung für Erzieherinnen und Erzieher“ von Schulen ans Netz e. V. teil.
- 📌 **Teamvereinbarung erneuern:** In jeder zweiten Teamsitzung kommt das Thema „Medienerziehung“ auf die Agenda der Teamsitzungen, um die eigene Medienkompetenz weiterzuentwickeln.
- 📌 **Ideen sammeln:** Gemeinsam ergänzt das Kita-Team laufend den Ideenordner.
- 📌 **Auf den Nachmittag vorbereiten:** Wir probieren den „Computerparcours“ für den Nachmittag aus.



**Kinder der Kita Wielstraße
am Computer**



**Beidhändig mit
der Maus arbeiten**

Um die Fotos vom Vormittag weiter zu verarbeiten, haben wir drei Computerstationen aufgebaut, an denen je zwei Erzieherinnen mit den Kindern arbeiten:

- 📌 **Mit „Paint“ und Pappe malen** – ein Kind malt mit dem Bildbearbeitungsprogramm „Paint“ am Rechner und erzählt dabei, was es macht. Ein zweites Kind hört dieser Anleitung zu und malt parallel dazu mit Stiften und Wasserfarben das gleiche Bild auf eine große Pappe.
- 📌 **Fotos mit Paint verändern** – je zwei Kinder malen Porträts von sich selbst und den Erzieherinnen an.
- 📌 **Bilderreihen mit Picasa** und Movie Maker bearbeiten.
- 📌 **Trickfilm erstellen** – einige Erzieherinnen und Kinder fotografieren Playmobilfiguren und erstellen daraus einen kleinen Trickfilm.

Bei dieser Arbeit wird deutlich, dass die Erzieherinnen im Umgang mit dem Computer sehr unterschiedliche Kenntnisse haben. Für einige bedeutet das „selber zu lernen, während sie mit den Kindern arbeiten“, eine echte Herausforderung. In solchen Situationen helfe ich, doch fehlen hier einfach die nötige Ruhe und Zeit für echte Motivation und Umsetzung.

Buchtipps der Projekt-Kitas:
Das Praxis-Handbuch
„Pixel, Zoom und Mikrofon“
(→ Anhang, S. 93).

Das Kita-Team wünscht sich
eine längere Projektbegleitung
durch ihren Medien-Coach.

Gemeinsam lassen wir den Tag „Revue“ passieren und kommen zu folgenden Überlegungen:

- 📌 Insgesamt bewertet das Team die Teilnahme am Modellprojekt als einen großen Schritt nach vorn. Das ganze Team fühlt sich „in die Pflicht genommen“, weil regelmäßig jemand von „außen“ kommt.
- 📌 Für einige im Team ist es besser, mehr Zeit für das eigene Lernen einzuplanen.
- 📌 Ausdrückliches Lob gibt es von den Erzieherinnen für das Praxishandbuch „Pixel, Zoom und Mikrofon“ – mit dessen Hilfe sie bereits mehrere kleine Projekte umgesetzt haben.

Ein schönes Ergebnis: Das Kita-Team wünscht sich, dass ich weiterhin zu ihnen komme.

Reflexion nach einem Jahr – Medien im Kita-Alltag leben

Gut ein Jahr nach Abschluss der gemeinsamen Projektarbeit habe ich die Gelegenheit, den Großteil des Kita-Teams zu einem Reflexionsgespräch zu treffen.

Die Erzieherinnen berichten, dass sie die vorhandenen Mediengeräte regelmäßig nutzen und sich dabei gegenseitig mit Ideen und Taten unterstützen. Auch die Kinder kommen selbst auf die Idee, Phänomene mit der Kamera oder dem Mikrophon festzuhalten oder zu verarbeiten.

Vieles ist im Kita-Alltag in der Wielstraße Wermelskirchen inzwischen geschehen:

- Die Kinder haben **mehrere Diashows** erstellt, entweder im Rahmen einer Kindergartenaktion wie anlässlich eines Ausflugs oder gezielt zu bestimmten Themen. Dazu haben sie Fotos gemacht und diese mit Tonaufnahmen kommentiert. Beispielsweise haben sie eine Bibelgeschichte erzählt und mit einem Puppentischtheater nachgespielt. Aus solchen Aktionen oder Themen sind auch kleine Trickfilme entstanden.
- Das **jährliche Theaterstück oder Musical wird multimedial gestaltet**. Gemeinsam mit den Kindern bereiten die Erzieherinnen den „Soundtrack“ mit Musik, Gesang und Geräuschen vor. Den Kindern macht dabei die Arbeit mit „Audacity“ großen Spaß, da Töne und Geräusche in dem Audio-Schnittprogramm sichtbar und damit leicht gestaltbar werden.
- Vorschulkinder der Kita Wielstraße haben ein eigenes **Anlaut-Memory** erstellt: Dazu haben sie Gegenständen Holzbuchstaben zugeordnet – beispielsweise „A wie Apfel“ oder „P wie Puppe“ – diese fotografiert und je zweifach ausgedruckt und laminiert. Einzelne Kinder haben mit dieser Aktion „einen Sprung“ in ihrer Sprachentwicklung und in ihrem Sprachverständnis gemacht, berichtet die Kita-Leiterin.
- Das Kita-Team ist sich über den „mediatisierten Alltag“ von Familien und über das Lebenstempo in einer Welt voller Medien und Medieninhalte bewusst. Deshalb finden jetzt ganz selbstverständlich immer wieder **Reflexionstreffen im Team** statt, um sich über dieses Thema und über den pädagogischen Umgang mit den Medienerlebnissen der Kinder auszutauschen.
- **Medienprodukte der Kinder** (Fotoreihen, Filmchen etc.) werden den Eltern im Eingangsbereich der Einrichtung präsentiert.

Der häusliche Fernseh-, Computer- und Internet-Konsum einiger Kinder ist nach Meinung der Erzieherinnen nach wie vor deutlich zu hoch und zumeist völlig unkontrolliert. Wie sich die Eltern dieser Kinder sensibilisieren lassen, ist den Erzieherinnen noch unklar. Ich ermuntere das Kita-Team, es trotzdem immer wieder – auch mit Unterstützung von außen – zu versuchen.

Im Team gibt es weiterhin die zwei **„Medienexpertinnen“**, die sich während meiner Kita-Begleitung gefunden haben.

Diese Rolle der beiden Erzieherinnen ist nicht „aufgeschrieben und festgelegt“, also nicht strukturell im Team verankert, sondern entspringt den Neigungen und Kompetenzen der Kolleginnen. Im Team ist jedoch klar, dass sie die „Medienexpertinnen“ sind: Sie werden gefragt, falls eine Kollegin Unterstützung braucht, und sie pflegen die Mediengeräte.

Was wichtig ist: Sie genießen im Team Akzeptanz und erhalten von allen Unterstützung, wenn sie Medienprojekte planen und im Team vorstellen.

Beide „Medienexpertinnen“ berichten, dass sie „dranbleiben“ müssen, weil bestimmte Routinen im Umgang mit Computerprogrammen, die die kreative Medienarbeit mit den Kindern möglich

„Jetzt denke ich auch viel schneller an Medienprojekte bei allen geplanten Aktionen!“

Erzieherin, Kita Wielstraße Wermelskirchen

Wenn Medienkompetenz-Förderung fester Bestandteil des Einrichtungskonzeptes ist und Mediengestaltung aktiv im Kita-Alltag gelebt wird, können Kitas mit Stolz auf Erfolge wie in der Kita Wielstraße Wermelskirchen blicken.

Einfache Medienaktionen können schon Vorschulkinder dabei unterstützen, sich zu entwickeln, beispielsweise in ihrer Sprachentwicklung.



Anlaut-Memory von Vorschulkindern der Kita Wielstraße

Medienexpertinnen und -experten im Kita-Team sind unbedingt erforderlich, um „am Ball zu bleiben“. Und sie brauchen die Rückendeckung der Kita-Leitung und die Akzeptanz des Kita-Teams.

machen, sonst sehr schnell wieder verlernt werden. Dieses „Dranbleiben“, diese Kontinuität, ist im Kindergartenjahr nicht immer gesichert. Hier sorgt die Kita-Leiterin immer wieder für Freiräume, insofern die Personalplanung dies zulässt, um etwaige „Extraarbeiten“ durchzuführen, sei es um ein Medienprodukt nachzubearbeiten oder sich in ein Computerprogramm einzuarbeiten.

In unserem Gespräch wird weiter deutlich, dass sich die Erzieherinnen wünschen, die erlernten Kompetenzen und Anwendungen regelmäßig zu üben und auszubauen. Nach Meinung des Teams braucht es dazu idealerweise

- eine **Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner vor Ort**, die/der je nach Bedarf für Fragen und praktische Hilfe zur Verfügung steht. Praktische Beispiele sind „Wir wollen für unseren Abschlussgottesdienst einen Film machen und jetzt geht das mit dem Movie Maker irgendwie nicht mehr.“ oder „Ich hab in Audacity die Stimmen von den Kindern aufgenommen, aber wie kann ich die Musik leiser bekommen?“,
- **gezielte Fortbildungen und Workshops** zur kreativen medienpädagogischen Arbeit mit Kindern. Praktische Beispiele: „Wie mache ich einen Film von A bis Z, so dass am Ende ein fertiges Produkt steht?“.

Was ist aus der Team-Vereinbarung geworden, in jeder zweiten Teamsitzung „Medienerziehung“ auf die Agenda zu bringen? Ist das praktikabel oder doch zu oft? In den Teamsitzungen steht Medienerziehung neben anderen Themen mittlerweile ganz selbstverständlich auf der Tagesordnung.

Gerade in der „intensiven Phase“, wo sich die Kita allein weiter auf den Weg macht, Medienerziehung in ihrem Alltag zu verankern, ist es wichtig, das Thema „Medienerziehung“ regelmäßig auf die Teamsitzungsagenda zu bringen.

Im Konzept des Kindergartens Wielstraße gibt es jetzt ein neues Kapitel „Medienerziehung“.

- Medienerziehung findet in unserem Kindergarten für alle Kinder statt, da der Einsatz von Büchern, Geschichten, Kassetten, Kassettenrekordern, CDs und CD-Player den Alltag mitgestaltet.
- Unser Kindergarten will seinen Beitrag dazu leisten, Kindern altersentsprechende Medienkompetenz zu vermitteln. Das heißt, die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, kompetent, sozialverantwortlich und kritisch mit den Medien und deren Möglichkeiten umzugehen.
- Um dies zu erreichen, finden bei uns Projekte statt, an denen Kinder ab fünf Jahren im Nachmittagsbereich teilnehmen können. Dazu lernen die Kinder den Umgang mit dem Fotoapparat, der Videokamera, dem Mikrofon und dem PC kennen.
- Projekte sind zum Beispiel: Fotoprojekte, Ton-Dia-Show, Hörspiel, Trickfilm, Videofilm, Stopp-Trick, Fotobearbeitung am Computer; dazu gehört der Umgang mit der Maus.
- Wenn die Kinder selbst die Gestaltung und den Umgang mit den Medien übernehmen, lernen sie diese auch zur Darstellung eigener Ideen zu nutzen.
- Durch das Selbstgestalten und Drehen von Filmen erkennen die Kinder, dass durch Techniken und Schnitte die Inhalte verändert werden können und nicht der Realität entsprechen müssen.